

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 27 (1945)  
**Heft:** 51

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Kinder in Not

Matinée des Schweiz. Roten Kreuzes am 9. Dezember im Kino Apollo in Zürich.

Ziele der unerschütterlichen Helfer des Krieges waren Kinder. Zu Tausenden wurden sie vom Tode befreit...

Es ist jedoch leichter zu fordern, hier und dort sollte geholfen werden. Die Schweizerinnen, die sich der Arbeit der Kinderhilfe entgegenstellten...

In weiteren Hilfsaktionen im Ausland liegen die Hauptknotenpunkte in Frankreich, in denen ca. 1000 Kinder im Säuglingsalter bis zu vier Jahren untergebracht sind...

Neben den vielen tausend Familien, die Kinder aufnehmen, werden in der Schweiz auch Kinderheim gegründet...

Entlassung des Zivilen Frauenhilfsdienstes im Kt. Zürich

Nachdem die Armee im August aus dem Aktivdienst entlassen worden ist und der ZFSH im Laufe der letzten Monate noch verdringende Aufgaben zu gutem Ende geführt hat...

Seiner bewährten Präsidentin Frau Dr. G. Haemmerli-Schindler fühlte man die innere Ergreifung an, als sie für vor den circa 2000 (von 4000 Gelobenden) erschienenen Frauen in dem überfüllten grossen Tonhalleaal in Zürich das Wort ergriff...

Die schöne jetzt nur umrahmt von Aufstrotzen eines jugendlichen Kameraderchlers, mit dem sein Dirigent G. de Stouh eine stimmungsvolle Wiedergabe des Concerto grosso von Händel und eines geistlichen Konzertes vermittelte...

und Fürsorge, um unsere "Mannen" brauchen im Aktiven so recht fühlen zu lassen, daß auch die Frauen in der Schweiz ihre ständige Bereitschaft und alle Opfer, die sie forderte, dankbar einzuschätzen mußten...

Frau Haemmerli-Schindler entließ sodann ihre Mitarbeiterinnen aus der "Bereitschaftspflicht", mit der Bitte, wieder anzutreten, wenn unserem Volk neue Aufgaben erwüchsen...

Unvergesslich wird jeder Teilnehmenden das Bild dieser Verarmung bleiben. Junge und Alte, Einfache und Elegante, schlichte Hausfrauen und gelehrte Intellektuelle, Krankenschwestern, Bauernfrauen in der Tracht, elegante Großstadterinnen...

Nachrichten der Woche

Inland

Zum Bundespräsidenten für 1946 wurde Bundesrat Robert Erdoren und Bundesrat Etter übernommen als Vizepräsidenten.

Nationalrat: In Beantwortung amer. Interpellation des Bundesrates Robert Erdoren über die Darlegung über die feiner Zeit in einigen Kantonen vorgefallenen Selbstmorde...

Am Saterdag wurden die Wirtschaftskriterien der Bundesregierung durchgearbeitet, u. a. wurde die Besetzung der Wirtschaftskammer für die Wirtschaftskammer für die Wirtschaftskammer...

Der Bundesrat empfiehlt der Bundesversammlung die Bewilligung von 27 Millionen Fr. zum Ausbau der Eidgenössischen Technischen Hochschule.

Als neuer Bundesrichter wurde Dr. Albert Schindler (Zürich) gewählt.

Ausland

In Moskau haben die Botschaften der Amerikaner, Engländer, Franzosen und Schweden begonnen, Marschall Stalin ins noch nicht abgeschlossene Erholungsurlaub in Moskau einzuführen.

Großbritannien und Frankreich trafen ein Abkommen, demzufolge die beidseitigen Truppen aus Spanien und Libanon zurückgezogen werden.

Das nach unter Kontrolle der alliierten Kontrollkommission stehende Gebiet von Triest wird, am 1. Januar 1946 wieder der italienischen Regierung unterstellt.

Am Nürnberg-Prozess haben die Ankläger, zumeist aus Protokollen der Deutschen selbst, weiteres erdrückendes Beweismaterial vorgelegt: über 5,5 Millionen Fremdwörter wurden, meist mit barbarischen Methoden, zum zwingenden Arbeiten in Deutschland gezwungen...

Die auswärtige Senatskommission der USA hat mit 151 Stimmen die unbedingte jüdische Einwanderung in Palästina befürwortet.

In Paris sind alle Vorbereitungen getroffen worden, um hofft dadurch die Gefährlichkeitskrankheiten zu bekämpfen, fünf Hunderte von Soldaten sind zur Bewachung der Frauen wurde eine Hilfsstelle eingerichtet.

Der frühere japanische Außenminister Fritsch Konoe hat, da er als Kriegsverbrecher verhaftet worden sollte, Selbstmord begangen.

Die im Prozeß von Belzen-Bergen zum Tode Verurteilten wurden hingerichtet.

ZÜRICH

Hotel Augustinerhof, St. Peterstraße 8, Zentrale Lage, Ruhiges, angenehmes Haus, Behagliche Räume, Gepflegte Küche, Leitung: Schweizer Verband Volkshäuser

gute Reissverschlüsse, mit Bild einer Reißverschlussmechanik

keine Respektsperson zu sein, weil da doch die Mutter ist. Ja, vor ihr hat man Respekt, denn sie ist soeben richtig und schafft ihnen allen ein Heim, in dem jedem wohl ist, und obwohl sie feinesse aus dem Bollen schöpfen kann, lebt man doch in einer leichten und glücklichen Atmosphäre...

erst im Frühjahr zur Schule kommt. Du mußt dich also gar nicht beunruhigen, das Christkind konnte alles lesen. "Und weißt du auch, daß ich alles triegen werde, was auf dem Teller steht? Vater hat es mir gesagt." "Ja - wenn Vater darüber so sicher ist, wird ihm wohl das Christkind begeben sein."

Schmelter und hinter ihnen Vater und Mutter, und alle vier fingen der kleinen Schmelter Lieblingslied: Ihr Kinderlein, kommet, o kommet doch all! Alle vier Worte fingen sie, und die kleine Schmelter hielt unentwegt die Augen auf Baum und Krippe gerichtet und schielte nicht, wie die große Schmelter tut, zum Gabelstisch hinüber...

Worte lagen: "Und das Christkind hat's dir doch versprochen gehabt, nicht, Vater?" Er wick ein hilfloses Blick auf seine große Tochter, die heilig bejodend mit dem Kopf nickt. "Ja, das schon", beginnt er stotternd, "und ich kann mir drum gar nicht denken, wie es - oder - oder sollte es am Ende so sein?"

Ein von vielen, das Leben Jurka, Aja Radmanova. In zwei Bänden. Ralcher-Verlag, Zürich

Es ist ein Erinnerungsbuch an ihren geliebten Sohn Jurka, das Aja Radmanova uns hier spendet. Im Frühjahre 1945 wurde der Kriegesgenosse in die Schweiz vertrieben, hat sie dieses Buch in den letzten Sommermonaten im Winterthur geschrieben, wo sie in einem einfachen Dachzimmer mit ihm im schattigen Garten verweilt hat, mit diesem Werk ihrem einzigen, geliebten Kind ein Denkmal zu setzen und sich einen Teil ihres Lebens noch herzu zu schreiben.

Wie in ihren früheren Büchern fesselt die Wärme und Lebendigkeit, mit welcher die Verfasserin die feinsten Dinge des Alltags beobachtet und die Sorgen und Rufe ihrer Mitmenschen in immerwährender Güte zu verstehen und zu lindern sucht.

Der erste Band schildert den Aufstieg der Keinen Familie in Salzburg nach der tapfer durchgekämpften Zeit im Stillsitzen an Ort und Stelle; den Beginn und Erfolg der schriftstellerischen Tätigkeit, das Waschen und Gebeten Jurkas, die Verbote des Nationalsozialismus, und schließt mit der Feststellung, daß sie und ihre Werte wegen ihrer christlichen Weltanschauung im neuen Reich „unerwünscht“ seien.

Der zweite Band, der hauptsächlich von Weihnachten auch noch herauskommt — die Reaktion hat ihn im Manuskript lesen können) zeigt uns das Leben während des Krieges. Jurka, der Legatte, aber glückselig Jurka, aus die Front, und Frau Radmanova gibt dem in ergreifenden Worten Ausdruck, was Millionen von Müttern in diesen Jahren erlebt, durchlitten hat und gelitten haben. Jurka, der einzige, der in rührender Liebe während 23 Jahren gepflegt, fällt vier Wochen vor Kriegsende. Gibt es da einen Trost, fragt die Mutter — Trost gibt es wohl keinen, aber es kann eine Hoffnung geben, daß aus all dem jüdischen Leben eine neue Menschheit hervorgeht, in der es „keinen Haß mehr gibt, sondern nur noch Liebe“.

Das Buch liest sich gut, Radmanova schreibt in russischer Sprache, und ihr Gatte überlegt ins Deutsche. Gewiß, es sind gewisse Längen, die gekürzt hätten werden können, was die für den Verkauf viel günstigeren Ausgaben in einem Band ermöglicht hätte. Aber gerade in diesen Jahren sind oft so zarte Feinheiten, so liebe und gültige Beobachtungen, daß man der Autorin völlig folgt, wozu sie uns führt, und ihr dafür dankt.

El. St.

Serena Serodine. Von Elena Bonajago. Benziger-Verlag, Einsiedeln-Zürich.

Den Wanderer, der Ascona durchschreitet, hält eine prächtige Fassade an. Er steht vor dem Hause der einstigen Zeltner Künstlerfamilie Serodine. Wie Elena Bonajago die Geschichte der Serodine aufzuzeichnen begann, tauchte sie in eine ferne und menschlich doch wieder nahe Zeit, da jenseits der Alpen der Dreißigjährige Krieg die Länder verwüstete. Die Wege umspülte auch die Wäuterei des Schwindels, aus dem die Vorfahren ausgaben, um draußen in der großen Welt nach Ruhm und Göttingung der Sinne und des Herzens zu suchen, und die dann etwa heimkehrten, mit Enttäuschung und Mitleid beladen.

„Strebend aus unerschöpflicher Fülle, abwechslungsreich in den Schauplätzen der Handlung: Ascona, Bellinzona, Pisa und vor allem Rom; farben- und nuancenreich, reich an einprägnanten Gestalten“ (E. Bonajago) ist dieser weiträumige Roman, den Elena Bonajago mit der Kraft einer bildgebendsten Sprache geschrieben hat.

Elena Bonajago, geboren 1897, entstammt einer alten, in Italien und England verwurzelten Bekanntheit. Sie lebte als Gattin eines Arztes in Locarno-Monti.

Als die Zöpfe fielen. Von Agnes von Segeffer. Verlag Solof Stocker, Luzern.

Es ist eine ansprechende Erzählung aus dem alten Luzerner Patriziat und einer bewegten geschichtlichen Zeit unseres Landes. Das Geschehen spielt um ein Paar, das aber eine Nebenrolle spielt, denn das Interesse wird vom Abrollen der geschichtlichen Ereignisse gefesselt, und wie sie in das Leben einer Schweizer Stadt hineingreifen und sie und das ganze Volk trotz seiner Weisheit und Kleinheit hineinziehen in die Pflicht, die Traditionen des Hofstaates und des Hochadelns für die ganze Welt zu hüten, als dringende Aufgabe.

El. St.

# Bücher auf den Weihnachtstisch

Bernhardine und ihre Kinder. Von Julia Niggli. Illustriert von Käser und Brunnhofer. Verlag der A.-Z.-Brosche, Marau.

Eine futuristische Erzählung aus der Zeit von 1880, für Erwachsene und die Jugend veranschaulicht durch die Erlebnisse einer argentinischen Familie. Sie umfaßt gerade diejenige Epoche der Schweizer Geschichte, die sehr oft an unferne Schulen zu kurz kommt, und so repetiert man auf angenehme Weise die Fragen, die in jeder Zeit unser Volk erregt, die Weltfrage, Arbeiteraufhebung, Freiheitsfrage, Neuenburgerhandel und dem Sonderbundkrieg. Dazwischen liegt futuristische Bilder eingekleidet, Kabbalisten, Kantonsparlässe. „... man legt das Buch zur Seite im Gefühl, daß das ein interessantes Stück Schweizer Geschichte gerade in der Art und Weise geschrieben wurde, wie man sie gerne an langen Winterabenden den Kindern vorlesen und mit ihnen besprechen möchte.“ El. St.

Stürmisches Paradies, Roman von Gustav Hellström. Es scheint wirklich etwas stürmisch zugehen auf dieser nordischen Insel, denn zum Dank, daß der Autor ihre Bewohner gar zu naturgetreu und humorvoll gezeichnet hat, wurde er aus dem Paradies vertrieben und muß seine Beobachtungen mit der Vertarmung aus der engeren Heimat büßen. Verlag Bernmann-Bühler, St. Gallen.

Anna Kapfer: Tom Joh und vom Wrt. Ralcher-Verlag, Zürich, Nr. 680.

Fast zu belächeln klingt der Untertitel: Gedanken aus Pöbellogik. Denn obwohl die Verfasserin in erster Linie Pöbellogik selber sprechen läßt, gibt sie eine sehr feine Beobachtung der Verarmung aus. Sie wendet sich ausgeprochen als Mutter an Lesentante. Der große Wert dieses neuen Pöbellogik-Buches liegt, neben gründlicher Sachkenntnis, ganz besonders in dem letzten persönlichen Bericht- und Ergreifensicht der Verfasserin von Pöbellogik Geist und von der Not unserer eigenen Zeit, der er erneut Bewusstseins zu legen hat. Wir möchten nur wünschen, daß der lebendige Funke bei vielen weiterzünden möchte, vor allem auch bei unseren gutgläubigen Müttern.

Kaj Munk von Ebbe Neergaard. Artemis-Verlag, Zürich.

In dieser Biographie wird der ganze Mensch gezeichnet, der Dichter, der Krieger, der Politiker und der mutige Kämpfer für Freiheit und Gerechtigkeit, der diesem Kampf sein Leben zum Opfer brachte. Ein schönes, frohvolles Buch.

Spreedhalm im Paradies. Von Eve Dubois. Artemis-Verlag, Zürich.

Ein hübscher kleiner Band mit einer hübschen kleinen Geschichte von einem jungen Ehepaar, das den Weg zu wahrer Gemeinshaft mit Stolpern über einige Hindernisse erst finden muß.

Die Grise. Schweizerisches Jahrbuch 1946.

Das neue Schweizerische Jahrbuch erfreut wieder durch innere und äußere Gediegenheit: Unterhaltlicher Prosa wie Erzählungen von Meinrad Inglin; und Gert Egg folgen kunstgeschichtliche Betrachtungen von Peter Meyer über den Sattelbau und eine Studie über Hans Sturzenegger von Gustav Gampel. Abbildungen von Sturzeneggers Werk sind auch in den Text eingearbeitet, während die übrigen Reproduktionen hauptsächlich weiche Maler berücksichtigen (so finden wir zum Beispiel eine schöne farbige Wiedergabe der „Schaukel“ von Agazzi). Eine tüchtige Studie von Albert Baur bringt dem Leser die Bilder näher. Das Jahrbuch, in dem verschiedene Mitarbeiter zeichnen, wird seine kulturelle Aufgabe auch dieses Jahr wieder erfüllen.

Frau Marianne. Ernst Niggen. Aus dem Schweizerischen von Marika Niggli. Friedrich Reinhardt-Verlag, Basel.

Nur um meines Gelbes Willen hat die vermählte Stäbterin Marianne den reichen Börje Olson, einen Großbauern, geheiratet. Bangsam, durch die Achtung zu ihrem Gatten und dem gelunden Betrieb des ländlichen Bausporns, legt sie ihre oberflächlichen Beobachtungen so und reißt zu einer charakteristischen Frau heran, die ihren Platz im Leben ausfüllt.

Das Thema ist nicht neu, doch durch die Schilderungen schweizerischen Bauernums für uns interessant. Manchmal zwar erheben sie uns ein wenig trocken und allgemein, doch kann die Schuld auch bei der Uebersetzerin liegen.

Schweizerischer Taschenkalender, wer ihn kennt, will ihn immer wieder, das praktische Geschenk für den Herrn. Verlag Buehler & Co., Bern.

Kaisers Haushaltungsbuch, das altbewährte, das keiner Empfehlung bedarf.

Frau im Urwald. Rayliane de la Fajale. Albert Müller-Verlag, Rüschlikon.

... Wir waren gerade von der Strobilijagd zurückgekommen, als das Herannahen von Garaja-Indianern im Kriegsschmauch gemeldet wurde. ... In diesem Tone klingt das ganze Buch, abgesehen es nicht von Karl Mann, geschrieben ist, sondern von einer sehr scharf beobachtenden und intelligenten Frau, die mit ihrem Mann zusammen vier Jahre in den Steppen und Urwäldern Brasiliens zugebracht hat. Das abenteuerliche und oft gefährliche Leben der beiden wird mit Humor geschildert, der auch vor der eigenen Person nicht haltmacht, daneben erfährt man sehr viel von dem bisher noch fast unbekannten Steppengebiet Zentralbrasilien, seinen Bewohnern und ihren Gebräuchen. Es gibt wenig wirklich gute Keschbücher, und noch weniger gibt es Frauen, die gute Keschbücher zu schreiben verstehen, aber Rayliane de la Fajale ist eine von ihnen.

Das Kind, gesund und krank, von Dr. M. Strauß, Albert Müller-Verlag, Rüschlikon (34).

Es will ein Helfer sein für Eltern, Erzieher und Pflegerinnen, und gibt in klar und knapp gefaßten Abschnitten Ratschläge aus allen Gebieten der Pflege und Erziehung. Sehr ausgefüllt, in alle Details gehend und nicht über die Köpfe hinweg geschrieben, wird das Buch sicher gute Dienste leisten und Freude machen, mo junge Mütter Rat brauchen können.

S'häz-Öggel. Ruth Staub. Verlag Sauerländer, Marau.

Das schmale Bandchen birgt eine Fülle anpruchsvoller, aber recht empfindbarer Gedichte in Schweizer Mundart, die sehr oft das Volksliedhafte streifen. Ein kleines Beispiel möge für das ganze Werklein sprechen:

Wen teg mi Schätzlechte z ryle chäm, Heil uf im spärige Röhli: Er läpft mi weilt zu sich ue Und chlyst mer beidi Bagge derzu. Und hängt a Häz z Bild i Bild, So spränge mer jämme furt i Glüd, Heil uf im spärige Röhli.

Sterne hinter Glas. Ursula Schultze. Artemis Verlag, Zürich.

Dies ist — und man kann diesen Superlativ gut beantworten — eine der schönsten kleinen Liebesgeschichten, die dieses Jahr gedruckt worden sind. Ein junger Lehrer ist ihr Held, der irgendwo in einem verstaubten Dorfe lebt und sich in der ländlichen Umgebung ziemlich einlamt. Und da das Bauernmädchen Marie:

„Der Glaum in ihrem Haaren schmümmet silbern in der laubigen Dämmerung des Baumgartens wie der ferne Duft einer reifen Frucht — was ist diese verborgene Seite an ihr, daß keine Gedanken sie umschwirren wie ein mitgewandener Wespenschwärm?“

So heißt es etwa, und dieser Satz mag nur ein Beispiel sein für die überaus zarte und poetische Sprache, welche das ganze Werklein trägt. Die Illustrationen von Fritz Deringer heben das Geschehen feinfühlig in ihre eigene Sprache und machen das Ganze zu einer kleinen Kostbarkei.

Die selbst bist Schuld. Klaus Peter Wieland. Odenbüchler im Artemis Verlag, Zürich.

„Das Leben eines Knaben“ könnte man diesen breit gezeichneten Roman auch nennen, der den stillen Kampf des Knaben Wolmeranz und die Liebe seines Vaters schildert und die ganze zerrissene Welt, in der hinein die beiden gestellt sind, der Autor vermag es meisterlich, beherrscht das Material zu erfassen und aus ihm heraus eine Gestalt zu lassen. Doch stellt das gut 700 Seiten starke Buch große Ansprüche an seinen Leser, gerade wegen seiner epischen Breite, die manchmal etwas auf Kosten des kompakten Zusammenhanges geht.

Gottfried. Ernst Gammann. Ralcher Verlag, Zürich. Für die Jugend hat Ernst Gammann das Leben des jungen Gottfried — er erzählt, jedoch handelt es sich nicht um eine Nacherzählung des „Grünen Heinrich“, sondern um eine Bearbeitung verschiedener Dokumente, so daß mit der Gestalt Gottfrieds auch die alte Stadt Zürich mit ihren Toren und Türmen wieder — r uns erlebe. — De beliebte Jugendstilillustrator hat auch diesmal wieder ein Buch geschaffen, das vielen jungen Menschen Freude in „gewinnbringende Stunden spenden wird.“

Jedli. Heinrich Altherr. Verlag Sauerländer, Marau.

Ferdit mit dem sommerprossigen Gesicht ist der Bub eines Appenzeller Stüders, der arbeitslos geworden ist. Der Knabe leidet unter dem Jgmeren Gesicht seiner

Familie und tritt in der Stadt eine Lehre an, wo er sich, außer gegen eine vom Zeit feindliche Umwelt durchsetzt und seinen Mann stellt.

Das Buch ist vor allem wertvoll durch die Schilderung einer Siedlerfamilie im Appenzellerland, die den jungen Fernz das Berufsleben für jene Heimat überwinden helfen. Darüber hinaus spricht Ferdits Beispiel natürlich an, doch hätte man gerade um den Appenzeller-Genuss des Buches willen auf den typischen Schluß verzichtet.

Ein Herz will blühen. Gerti Egg. Verlag Sauerländer, Marau.

Immer wieder sind es Tiere und junge Menschen, die in Gerti Eggs Büchern die Hauptrolle spielen: Hier zieht das kleine Grill in eine Fischzuchtfarm und findet dort seine Aufgabe, an der es fleißig erlernt, so daß es als ein tüchtiger junger Mensch wieder nach Zürich zurückkehren kann, das es so unjünger und fragend verlassen hatte.

Die beliebte Autorin hat mit diesem neuen Buche wieder vielen „unsern Mädchen“ Bewusstes zu tun veranlaßt, auf ihre eigene und stille Art, die nie betont erzieherisch wirkt und gerade darum eine so große Lesergemeinde besitzt.

Der verlorene Brief. Olga Meyer. Verlag Sauerländer, Marau.

„Eine Geschichte aus unseren Tagen“, nennt Olga Meyer dieses Buch für neun- bis fünfzehnjährige, das zugleich eine Werbung für das Kinderdorf Pöbellogik darstellt: Ein Franzosenbub kommt in die Schweiz und wird von der Familie Roth liebevoll aufgenommen. Sehr fein und dem Berufsstand junger Menschen angepaßt wird die große Not solcher Kriegskinder aufgezeigt und gerade einmal an einem „schwierigen Beispiel“ gezeigt, daß Liebe und immer wieder nur Liebe kleinen Kindern helfen kann. Das letzte Kapitel schließt mit der Hoffnung auf ein neues und dem Schweizermädchen Bethli, daß das Kinderdorf erbaut werde. Wir hoffen mit ihm.

Schweizerisches Jugendstilwerk (SJW)

Nr. 196 E. P. Hirtmann: „Rolf Schaff's“, Reihe: Geschichte, von 12 Jahren an.

Nr. 197 S. Cegerhof: „Die Lichtflamme“, Reihe: Siterarisches, von 12 Jahren an.

Nr. 198 G. Ehr. Andersen: „Der fliegende Koffer“, Reihe: Siterarisches, von 10 Jahren an.

Nr. 199 U. E. Marquet: „Charles geht zum Film“, Reihe: Berufsberatung — Erwerbslehre, von 14 Jahren an.

Nr. 200 E. Ballin: „Res und Resli“, Reihe: Siterarisches, von 11 Jahren an.

Nr. 201 M. Schütz: „Divo und die Gelehrter“, Reihe: Geschichte, von 12 Jahren an.

Preis je 40 Rappen. Zu beziehen durch die Schulvertriebsstellen, in guten Buchhandlungen und an Kleinhandlungen. Sie das neueste Verzeichnis bei der Geschäftsstelle des SJW, Stampfenbachstraße 12, Zürich 1.

Die letzten Neuererscheinungen

Das tolle Paradies und andere Legenden. Von Emmy Ball-Hennings. Verlag S. Stocker, Luzern.

Eine Sammlung idyllischer, aus alten Quellen geschöpfter Legenden aus dem Leben der Heiligen.

Mütter. Roman, von Ernst Zahn. Ralcher-Verlag, Zürich.

Die Tragödie einer Gottsdückerin. Von Siegfried Streicher. Verlag Benziger & Co., Einsiedeln-Zürich.

Interessante Neuererscheinungen aus dem Verlag Bernmann-Bühler, St. Gallen.

Eine ausführliche Beschreibung behalten wir uns vor. (Die Redaktion).

Roosevelt spricht. Die Kriegserden des Präsidenten.

Winifon Churchill. Eine Biographie von Kurt Hagerberg.

Dreimal gegen England. Napoleon-Wilhelm II. Von Kurt Stedter.

Wie war das möglich, von Kurt Stedter.

Hugo von Hofmannsthal: Die Erzählungen. Gesamte Werke in zwölf Einzelausgaben.



Advertisement for 'CITY-WASCH' (City Wash) featuring a logo with a bird and the text 'Spezialgeschäft für Damen- und Herren-Wäsche'.

Advent
Bist du bereit für die heilige Zeit? —
Ach nein.
Dunkel und schwer liegt Nacht um mich her.
Kein heller Schein.
Du — bist du bereit für die heilige Zeit? —
Denn Weihnacht kommt in die Dunkelheit,
Erfüllt sie mit Licht,
Drum: Fürchte dich nicht!

Es ist ein Reis entspringen
Eines, wenn die Gegenwart für einen Herzschlag lang ihre brennende Aktualität verliert — das kann geschehen, wenn aus den Unbewussten aufsteigende Sensation unser Bewusstsein überflutet — erleben wir das Stillstehen der Zeit und damit eine Ausweitung unseres Lebensgefühls.

Wenn uns lo Gegenwart und Zukunft übereinanderfallen, empfinden wir Glück, gleichgültig ob wir diese Zukunft als mehr oder weniger rosig voraussehen. Fällt aber die Gegenwart mit der Vergangenheit zusammen, führen wir in Trauer, im besten Fall Verzweiflung, im schlimmsten Verzweiflung.
Daher: heißt du ein Kind, bist du erfreut. In ihm sind Zukunft und Kommen des am sichtbarsten vereint. Es ist heute und Morgen, Aufstieg, Beginn eines Bogens nach vorn.
Reißt du Greis, bist du betrübt. In ihm greift was schon vorbei ist, tot. Ein Kind zu betrachten macht dieglam und bereit zu allerlei.
Wagnis. Es heißt, weil es jung ist. Alles was jung ist, ist beliebt: junge Tiere, prächtige Pflanzen, Teile von Pflanzen wie neue Blätter, Blütenknospen, Ansetz von Früchten, der hellgrüne Pinzel der Dächer, der so weich ist wie die Schäume eines neugeborenen Lammes, Kaulquappen, das Frühgrün.
Alles das ist Beginn eines Bogens, dessen Kurve noch nicht feststeht, ist Abschuß eines Pfeiles, der sein Ziel noch nicht kennt, ist Hoffnung.

Das Kind, der Frühling, selbst, der Ort, wo täglich die Sonne neu aufsteht, sind Trost dem Menschen, seit es Menschen gibt. Der Alte, der Winter bagegen. ... Der Chinese läßt seine taubendürstige Erfahrung am Leben in ein einfaches Bild. Ein Reis, in dem in Blütenform das Helle und das Dunkle im Gleich-

gewicht umeinander schwingen, im Hellen ein schwarzer Punkt: der Reim des Dunklen liegt im Hellen. Im Dunkeln ein weißer Punkt: der Reim des Hellen liegt im Dunkeln.
In unferne Welt übertragen: wie im Kind, im schönsten Morgen schon Reife und Vergehen unbegriffen sind, in die feil bereit münden werden, so trägt das Alter den Winter in sich, unspürbar noch und ganz unbewußt von Erfahrungen und Erfahrungen, einen neuen Beginn.
Der Tag kommt, mo er durchdringt, die kommen des Tages, an dem der Winter entzückt wird. Er liegt mitten in der tiefsten Dunkelheit, der tief die Erde gerät, in der Tagundnachtgleiche des Dezember, von mo an die Sonne wieder an Kraft gewinnt. Wir brauchen nicht daran zu glauben wie die ersten Menschen, die noch nicht „wußten“ und darum jedesmal, wenn die Sonne schwand wurde und kaum mehr aufging, in Angst verfielen, sie lösch aus. Wir wissen, daß sie wiederkehrt, wir denken nicht mehr darüber nach. Wenn wir uns in dieser Zeit doch tiefen Freuen, geschieht es, weil in der großartigen Wiederholung des ewigen Naturgesetzes ein Verheißung zu ahnen ist, an das wir, wie der erste Mensch an das Wiederkehren der Sonne, glauben müssen, daß sie noch nicht „wird“. Das Verheißung, daß der Tag kommt, an dem aus allem Alter, Verwachstern, Erfarrtarn, Dunkeln und Bösen der helle Reim, den

es birgt, zu wachsen beginnt bis er seine Höhe frengt, dies kann, wenn die Tiefe der Nacht erreicht ist, die Tiefe der Not und Verzweiflung. Es gilt für die Menschheit, die aus fürchterlicher Zerstörung, aus Untergang und Tod, und nur daraus, immer wieder neu erlischt, es gilt für den einzelnen Menschen, der, wenn kein äußeres Leben sich erfüllt hat und er nur mehr Verzweiflung vor sich sieht, das Wunder erfährt, wie ein Kern zuerst in seinen eigenen inneren Räumen aufsteigt, wächst und ihn bald so mit neuem Leben befüllt, daß er sich gerettet weiß.

Als Zeichen für dieses Verheißung, an das wir glauben müssen, liegt am Weihnachtsfest das Kind in der Krippe. In ihm thut, in unratem Sinnbild, einmal für immer, Gegenwart, Zukunft und Vergangenheit eines. Schwach und klein ist es noch. Aber es ist der Pfeil, der immer geschossen wird, die Sonne, die stetsfort im Ofen aufsteigt. Es ist Unbegreif des ewigen Anfangs ohne Ende, denn keine dunkle Nacht vermag seine Helle zu töten, da es sich den Schuß des Dunkeln selbst als Mutter wählt.
Das alte Reich, immer neu: Es ist ein Reis entspringen moß zu der heißen Nacht.
Wir wollen nicht hoffen, nicht daran glauben? Aus unserem Unglauben, aus unserer Hoffnungslosigkeit selbst wird es geboren.

Elie Wiesel



# Unmöglich!

daß es noch Haushaltungen gibt ohne Dampfkochtopf „Securo“

Damit kochen Sie zehnmal schneller. Das Weihnachtsgeschenk pro 1945. Wir liefern ab Lager!

**SCHWABENLAND & CIE AG ZÜRICH**  
Näschelerstr. 44 Tel. 25 37 40

## J. Leutert

Spezialitäten in Fleisch- und Wurstwaren

Melggerei Charcuterie  
Zürich 1  
Schützengasse 7  
Telephon 23 47 70

Filiale Bahnhofplatz 7

Kaufen Sie Ihre Weihnachtsgeschenke in der

# Spindel

ZÜRICH  
Orell Füssli-Hof / St. Peterstrasse 11  
Telephon 23 30 89

Schweizer Kunstgewerbe,  
Handwerk  
und Heimarbeit

Wir würden uns über Ihren Besuch freuen

- Keramik
- Holz
- Korbwaren
- Textilien
- Möbel
- Kinderkleider
- Spielsachen
- Christbaumschmuck

# Bettüberwürfe



**Schlaf**  
Gut schlafen ist wichtig  
Bestimmen von Schlachtlage  
BORNHOF, STORCHENASSE 16 • TEL 23 14 09



Gehen Sie nicht mehr hutlos!  
Tragen Sie warmen JERSEY-TURBAN Fr. 15.—  
die dazu passende ECHARPE Fr. 5.—  
alle modernen Farben

**JUCKER-PETITPIERRE**  
am Paradeplatz 4, Zürich

## Kleinkinder-Bekleidung und Baby-Ausstattungen

sind in bester Qualität und  
in geschmackvoller Ausführung  
die Besonderheit des

**Babyhaus**  
Hertha Sonderegger  
Münsterhof 17 Zürich 1  
Frauentierplatz Tel. 23 50 20



Das Vertrauenshaus für

**BETT-  
TISCH- und  
KÜCHENWASCHE**  
in Leinen und Halbleinen

**Leinenweber Bern AG., Bern**  
City-Haus Bubenberplatz 7

## Manz & Co.

Kolonialwaren

Zürich 1  
Zähringerstraße 24  
Telephon 32 17 56

Fabrikation von Konfi-  
türen und butterhaltigen  
Kochfetten



# Elba

die moderne  
elektrische Uhr

Vielartige, gediegene Modelle, garanti-  
ert gangenau, für Wohnraum, Büro  
oder Küche

von Fr. 33.75 bis Fr. 165.—

Ein sehr beehrtes

## Weihnachts-Geschenk

Kein Aufziehen nötig, weil eine Taschen-  
lampen-Batterie für monatelanges  
Gehen bürgt. Reichhaltige Ausstellung  
in unsern Fenstern. Katalog zu Dien-  
sten.

**J.F. Pfeiffer**  
ZÜRICH LÖWENSTRASSE 61 TEL. 25 16 80

## Occasions- Klaviere

Neu und sorgfältig  
geprüft und revidiert,  
preiswert mit Garantie  
in Freilagelagen von  
Fr. 900.— bis 1725.—

Burger & Jacobi  
Förster  
Hintze  
Hupst  
Ibach  
Kaps  
Nagel  
Sabel  
Schmidt-Flohr  
Wohlfahrt

Auch auf bequeme Teil-  
zahlung oder Kassakonto.  
Gerne zeigen wir Ihnen  
unsere große Auswahl.  
Verlangen Sie bitte un-  
sere Occasionsliste

**Jecklin**  
PIANOHAUS  
FRAUEN/ZÜRICH

berücksichtigen Sie die  
Inserenten dieses Blattes



## Décolleté

à tout prix  
war vor 130 Jahren  
Mode.

Heute geht man zu  
**MEYER-BRNST**  
Augustinerasse 48  
Zürich 1  
4 Probierzimmer

Alles, was schneidet!

**von STÄR**  
Bahnhofstraße 31, Tel. 23 95 82  
ZÜRICH

**Forster**  
SPORT

ZÜRICH  
Theaterstraße 16  
vis-à-vis Urbankino  
Telephon 24 48 77

## SKI

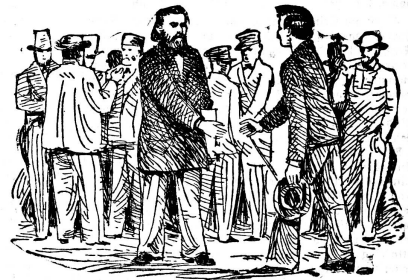
Ausrüstungen  
Ergänzungen  
Reparaturen  
fachgemäß u. reell

Sporthaus

**Amstutz**

Sellergraben 61, beim Zentral  
Tel. 24 42 94 Zürich 1

## DIE RENTENANSTALT IM WANDEL DER ZEIT



## Die Gegenseitigkeit

«Einer für Alle, Alle für Einem», darin liegt der Letztgedanke, der für den Gründer und ersten Direktor der Rentenanstalt, Conrad Widmer, beim Aufbau dieser schweizerischen Unternehmung wegleitend war. 1860 erläuterte er in einer Eingabe deren Wesen wie folgt: «Wer ist denn eigentlich die Rentenanstalt?» fragt er und antwortet darauf: «Sie gehört sich selbst an, der Zusammenbegriff aller Versicherten ist die Anstalt, ist die juristische Person, welche das Vermögen eigentümlich ist, mit einem Wort, die Versicherten selbst sind die Anstalt.»

Das blieb immer so. Die Statuten bezeichnen daher in ihrem ersten Artikel die Anstalt als eine auf Gegenseitigkeit beruhende konzeptionierte Versicherungsgenossenschaft. Sie erklären weiter ausdrücklich die Gesamtheit der Mitglieder der Anstalt als ihr oberstes Organ — und das sind eben die Versicherten, die durch den Abschluß ihrer Lebensversicherung die Mitgliedschaft erworben haben.

Auch Sie können Mitglieder der Rentenanstalt werden und Anteil an ihren Überschüssen haben. Die Interessen der Rentenanstalt decken sich mit Ihren eigenen; den Versicherungsschutz so sicher und so preiswert wie möglich zu gestalten.



Hauptsitz in Zürich, Alpenquai 40

## Denken Sie

bei ihren Vergabungen von  
Kleidern, Wäsche, Säuglings-  
wäsche und Schuhen an die  
unter der Teuerung leidenden  
einheimischen Familien und  
Alleinstehenden.

## Kleiderstube der Winterhilfe

Telephon 23 86 00 • Schulhausstraße 62 • Zürich

Es werden auch flickbedürftige Kleider angenommen

## SCHAFFHAUSER WOLLE



## Haben Sie Sorgen?

Die Frauen-Beratungsstelle  
**BEFFRA**  
berät Sie zuverlässig  
und diskret

Sprechstunden nach teleph. Vereinbarung  
Telephon 32 23 43

Gloriastraße 66, Zürich 7

## Kleinkinder-Bekleidung und Baby-Ausstattungen

sind in bester Qualität und  
in geschmackvoller Ausführung  
die Besonderheit des

**Babyhaus**  
Hertha Sonderegger  
Münsterhof 17 Zürich 1  
Frauentierplatz Tel. 23 50 20



Das Vertrauenshaus für

**BETT-  
TISCH- und  
KÜCHENWASCHE**  
in Leinen und Halbleinen

**Leinenweber Bern AG., Bern**  
City-Haus Bubenberplatz 7

## Manz & Co.

Kolonialwaren

Zürich 1  
Zähringerstraße 24  
Telephon 32 17 56

Fabrikation von Konfi-  
türen und butterhaltigen  
Kochfetten



Der heimliche  
**Teufel**  
Marktgasse 16  
**Alpistube**  
W. BERTHO, CHEF  
ZÜRICH

Große Auswahl in **SKI** alle führenden Marken  
Jugend-Ski mit Diagonalaufbindung Fr. 39.20, Skistöcke, Felle,  
Rucksäcke, Linientaschen, Woll- u. Lederhandschuhe in allen  
Preislagen. Sämtliche Reparaturen und Kantmontage

Sporthaus

**Amstutz**

Sellergraben 61, beim Zentral  
Tel. 24 42 94 Zürich 1



denen Teil, dem sorgfältigen Spielzeug, noch die Welt und das Wunder zu sehen?  
 Jüngst lasen wir im dämmerigen Wartsaal zwei neunjährige Mädchen gegenüber. Das eine sprach mit dem eifrig fragenden fünfjährigen Brüdchen vom Christkind. Dann läutet der Kleine hinaus. „Ja, glaubst du na?“ fragt die kleine Freundin erköhnt. „Nähe, gleich tänke! Aber weißt du vorem Karti?“ Das Gespräch geht weiter, und die verschiedenen Sätzen werden nach Sertunft, Preis, Reparaturkosten geschäftlich erörtert. Dann kommt Karti wieder, und mit fast ziviel Unfähigkeit läßt das Mädchen wieder ein Wort vom Christkind fallen. Es wirkt mir dabei einen verschmigten und verfallenen Sinnbild zu. Ich lächle zurück; wie könnte man auch anders, einem Kindergeicht gegenüber! Aber tief innen fühle ich mich ein bißchen traurig und fast schuldbehaftet. Ach, daß wir hier mit den Kindern unter einer Decke fteden! Solange sie in ihrem Paradiese weilen, kennen sie uns nicht; wenn sie aber — und sie ist nicht ihr eifriges und unheilvolles Bestreben? — endlich be angelangt sind, wo wir selber schon lange stehen, triumphierten sie, daß wir ihnen nun nichts mehr vor ausgaben. Er ging mir lange nach, der Bild des Einverständnis; aber auch das Wort: Nei, daß ich etwas rührend Gutes darin? Sie leben schon nicht mehr ganz unbelangen in ihrem Paradiese; haben

schon ein paar Schritte gewagt auf unsern wankenden irdischen Boden. Aber schon haben sie auch die fromme Lüge gelernt, weil sie sich scheuen, andere aus d. Paradiese zu rufen, in das sie selber nimmer zurückkehren dürfen.  
 Maria Weber.

**Aus der Basler Frauenzentrale**

Ende November fanden sich die Delegierten der Basler Frauenzentrale angehörlsten Vereine zusammen, um sich von Dr. B. Binswanger vom Bundesamt für Sozialversicherung einführen zu lassen in die geschichtliche Entwicklung und den heutigen Stand der Frage der Altersversicherung. In außerordentlich klarer Weise wurde die komplizierte Materie dargelegt und auf die große Wichtigkeit der mannigfaltigen Probleme der Altersversicherung für unser Volk hingewiesen. Dieses größte Wert der sozialen

Hilfe, das nun schon bald 60 Jahre lang in unserm Land immer wieder zur Sprache kommt und studiert wird, kann hoffentlich nun recht bald zur Wirklichkeit werden. Es wird in seinen Auswirkungen, weit über die tatsächliche Hilfe für unsere Alten hinaus, wesentlich zum sozialen Frieden beitragen.

Aber die mehr denn je bringende Hilfe der Schweiz an das notleidende Ausland referierte Dr. Marcus Sün, Sekretär der Schweiz. Kommission für Deutschlandhilfe. Er machte die Frauen nicht nur mit dem Elend, das in unserem Nachbarland herrscht, sondern auch mit den Problemen, die sich bei der Hilfeleistung ergeben, bekannt. Besonders eindringlich waren die Ausführungen über die innere Einstellung von uns Schweizern der Not in Deutschland gegenüber. Wir haben nicht zu rüchten, nicht zu verzweifeln, sondern den notleidenden Mitmenschen nach Kräften beizuhelfen im Sinne des barmherzigen Sa-

mariters. Von uns, den Verhewen, wird freundliche Hilfs- und Opferbereitschaft gefordert. M.L.-L.

**Veranstaltungen**

**Radiofendungen für die Frauen**

sr. In der Sendung „Motters und probiers“ wird Donnerstag, den 27. Dezember, um 13.30 Uhr über folgende Kapitel orientiert: „Die Pflege der Schneelänge — Kerzentropfen — Das liebe Nege!“ Freitag, den 28. Dezember, um 17.45 Uhr, wird in der „Frauenstunde“ „Merlet zum Jahresluß“ geboten. Freddy Ammann-Meurung spricht über „Nachholer“, Lotti Spörri über „Mehr Mut zum Weltentliden“ und Elisabeth Thommen vermittelt „Eine kleine Rundschau“. Gleichen Tags um 20.30 Uhr ist die Sendung „Ein Frauenleben im Dienste des Volkes“ zu vernehmen. Sie ist dem 100. Geburtstag von Frau Dr. h. c. Juliana Dreili, geboren am 27. Dezember 1845, gewidmet. Es sprechen: Dr. Frig Heberlein über „Ihr Leben und Wert“, Marie Hirszel über „Die fünftige Entwicklung des Wertes“, Stadtpräsident Dr. A. Widinger über „Eine Stadt dankt“ und Elisabeth Thommen liest aus ihren Aufzeichnungen.

**Redaktion**

Frau El. Studer v. Guomöns, St. Georgenstr. 68, Winterthur, Tel. 2 68 69.

**Verlag**

Genossenschaft Schweizer Frauenblatt: Präsidentin: Dr. med. h. c. Else Züsli-Spiller, Rütliberg



**Heute**

wie vor 10 Jahren stellt sich die

**Zürcher Mittelschule Athenaeum**

in den Dienst aller Volksschichten

Gymnasial-, Oberreal- und Handelsabteilung — Frauenbildungs- und Sekundarabteilung — Kunstseminar und Sekretärinnenschule

Referenzen und Auskünfte durch den Lehrer und Inhaber der Schule

Dr. Ed. Kleinert, Zürich 8

Neumünsterstraße 1 — Telefon 32 08 81 / 24 78 88



**MENSCHEN-KENNTZEICHEN**

benötigt heute jeder Vorwärtsstrebende und selbständig Denkende. Verlangen Sie Gratisexemplar „Form und Geist“, Bücherprospekt und Gratisbroschüre mit 2-Franken-Gutschein. Schreiben Sie heute noch. Postkarte genügt.

Methoda-Institut, Zürich

Sihlstr. 17 F — Telefon 23 43 04

**Wollen Sie HANDHARMONIKA**



spielen heraus oder eine bessere Orgel anschaffen, so schreiben Sie heute noch um unsere 50-seitigen Gratis-Katalog und Preisliste.

Über 500 Instrumente im Lager: «Records» (Generalvertretung), Hohner, Eichhorn, Schwyzzerorgeln, Tall- und Metallische Spezialinstrumente — Teilzahlung — Gebrauchte Orgeln werden an Zahlung genommen.

Mechanische Reparaturwerkstätten

**H. HACKERMANN, ZÜRICH 4**

Mühlstr. 22 V Telefon 27 30 92

Harmonika-Fachmann und Berater

**Eine vorteilhafte Ski-Kombination vom Fachgeschäft**



- a) Ski, Eschen, handgekehlt, solide Hölzer, heller Rand
- b) Stahlkanten
- c) Spitzenschuh
- d) Kabel-Diagonnalbindung

komplett für nur Fr. 59.—

Große Auswahl in Ski und Zubehör  
 Ski-Bekleidung

**Sporthaus Naturfreunde**

Zürich 4, Bäckerstraße 119; Bern, von Werdt-Passage; Winterthur, Meßgasse; Rorschach, Trischlstraße 21

Schönes Briefpapier — eine unaufdringliche Mahnung. Briefe zu schreiben! Lassen Sie sich für Geschenkzwecke die geeigneten Papiere aus unserer Serie «Tradition» einmal zeigen.  
 Kassetten ab Fr. 7.50

**RUD. FÜRER SÖHNE A.-G. ZÜRICH**  
 Münsterhof 13, Tel. 27 15 55

**Was lege ich meinem Glückwunsch bei?**

Was schenke ich, das kurze Feststunden überdauert und noch nach Jahren dankbare Erinnerungen weckt?

Schenken Sie ein Abonnement auf das

**«Schweizer Frauenblatt»**

Sie können überzeugt sein, dass es von jeder intelligenten, geistig regsamen Frau freudig aufgenommen wird.

Es ist eine Gabe, die sich jede Woche erneuert.

Denken Sie an Weihnachten, Geburtstag, oder andern Anlässen an ein Geschenkabonnement!

Bitte ausschneiden u. mit 5 Rp. frankiert an die Administration «Schweizer Frauenblatt» Winterthur senden

Unterzeichnete bestellt ein Geschenk-Jahresabonnement zum reduzierten Preis von Fr. 8.—

auf das «Schweizer Frauenblatt»

ab \_\_\_\_\_ 19 \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_

an die Adresse von: \_\_\_\_\_

Bestellerin: \_\_\_\_\_

Der lange, moderne

**Futteral-Schirm**

ist der Wunsch aller Frauen. Durch die neue, geschl. geschützte Griff- und Topfschraube ist der Griff abnehmbar, aber auch zugleich sehr solid.

Nur zu beziehen beim Fabrikanten

